



50 Jahre fabi Ein Grund zu feiern

50 Jahre fabi - das ist ein Grund zu feiern. Wir möchten das mit Ihnen tun.

Mit den Menschen, die im Laufe von 5 Jahrzehnten das Bild der Einrichtung geprägt haben: mit den vielen ehemaligen und jetzigen MitarbeiterInnen und Kursleitungen, mit unseren Freunden, Partnern und allen, die uns in dieser Zeit gestützt, geholfen und kritisch begleitet haben.

Und natürlich mit Eltern, Familien und Kindern, die in der fabi und den vielen Angeboten ein Stück Heimat gefunden haben.

Die fabi wird 50

1959

Am 26.05.1959 wurde der Verein **"Ev. Mütterbildungswerk Münster"** als Träger einer „Ev. Mütterschule“ gegründet. Die **Satzung** des damaligen Trägervereins beschrieb die Aufgaben wie folgt: *Der Verein stellt sich die Aufgabe, Einrichtungen zu schaffen, in denen junge Mädchen und Frauen in der ihnen gemäßen Form Vorbereitung und Hilfe für ihr Wirken in Familie und näherer und weiterer Umwelt erhalten sollen. Alle Arbeit dieser Einrichtungen steht einheitlich unter dem Gedanken der Familienpflege. Die Erfüllung dieses Dienstes betrachtet der Verein als*



Besucherinnen der fabi in den 70er-Jahren

einen diakonischen Auftrag, der vom Evangelium her bestimmt wird.

Bereits im Herbst 59 erfolgten erste Umbauten im Gemeindehaus der Erlöser-Kirchengemeinde. Im **Paul-Gerhardt-Haus** wurden nach Fortzug des Gemeindeamtes in der 2. Etage u. a. eine Lehrküche, ein Werk- und Nähraum, ein Säuglingszimmer, ein Wohn- und Besprechungszimmer sowie je eine Empore über den beiden großen Räumen eingerichtet. Die Umbaukosten teilten sich das Ministerium für Arbeit und Soziales NRW, die Stadt Münster und ein Verbund aus der Ev. Kirchengemeinde Münster, der Frauenhilfe Westfalen und dem Landeskirchenamt Bielefeld.

Die 60er-Jahre

Zu Beginn 1960 nahm die **"Ev. Mütterschule"** den Kursbetrieb auf. Das Programm richtete sich zunächst vor allem an Frauen und Mütter und hatte einen Schwerpunkt im handwerklichen Bereich.

Die schon seit Jahrzehnten in Münster bestehende „Ev. Näh- und Handarbeitsschule“ wurde der Mütterschule eingegliedert. Auch Kochkurse, Säuglingspflegekurse, Atem- und Entspannungsübungen für werdende Mütter, Veranstaltungen zur Gesundheitspflege in der Familie und



ev.familienbildungsstätte

Das Logo der Familienbildungsstätte im Wandel der Zeit

musisch-kreative Angebote waren wesentliche Bestandteile des Programms. Durch Kooperation mit anderen pädagogischen Einrichtungen konnten im Laufe der ersten Jahre die Ausbildung nebenamtlicher Familienpflegerinnen und ein Angebot von Beratungsstunden für junge und kinderreiche Familien organisiert werden.

Bereits gegen Ende der 60er Jahre wurden Gesprächsgruppen und die pädagogische **Eltern-Kind-Arbeit** immer wichtiger. Frauen waren vermehrt berufstätig, Männer wiederum beteiligten sich mehr und mehr an Fragen der Kindererziehung und Haushaltsführung. So wurden Väter vermehrt in die Kursangebote einbezogen – und die Einrichtung wandelte sich von der „**Mütter-schule**“ zur „**Familienbildungsstätte**“.

Die 70er-Jahre

Als Ergänzung zur theoretischen Auseinandersetzung mit Erziehungsfragen wurde in den 70er Jahren das **Konzept der Eltern-Kind-Gruppen** für eine konkrete, praxisorientierte Hilfestellung neu entwickelt: Die Eltern kamen mit ihren Kleinkindern nun schon vom ersten Lebensjahr an über einen langen Zeitraum hinweg wöchentlich zu pädagogisch begleiteten Spielgruppen mit regelmäßigen Elternabenden zum gemeinsamen Lernen.

1971 wurde zusätzlich ein „Pädagogischer Arbeitskreis“ mit 10 an pädagogischem Austausch besonders interessierten Familien mit Vorkindergartenkindern gegründet.

Erste Selbsterfahrungsgruppen und Kommunikations-Trainings sowie Selbsthilfe-Gruppen wurden angeboten.



Väter in der Familienbildung spiegeln gesellschaftliche Veränderungen wider.

Da sich die Anzahl der Kurse schnell ausweitete, mussten weitere Räume ausgebaut werden. Trotzdem behinderte Raumknappheit weiterhin den Betrieb.

Ende der 70er Jahre wurde das Problem der Raumknappheit und der Abnutzung des Paul-Gerhardt-Hauses zu einem wachsenden Hindernis.

Der Vorstand machte sich auf die Suche nach vorübergehenden Ersatz-Räumlichkeiten, um einen **Umbau** des Paul-Gerhardt-Hauses planen zu können.

Schon in den 60er Jahren entstanden in Kooperation mit verschiedenen Kirchengemeinden zahlreiche Nebenstellen.

Seit 1975 ist die Ev. Familienbildungsstätte eine vom Land NRW anerkannte Einrichtung der Weiterbildung und wird entsprechend gefördert. Ebenso erfolgte danach die Anerkennung und Förderung durch die Stadt Münster.

Die 80er-Jahre

Die 80er Jahre waren sehr wechselhaft. Gesellschaftliche Veränderung und Einstellungen, insbesondere zur Rolle der Frau und damit auch der Väter und der Familie, Friedenspolitik, Umweltschutz, waren alles Themen, die die Familienbildung verändert haben.

Gesundheits- und Umweltprobleme, Gleichbe-



rechtigung und Paarbeziehung, Erziehungsfragen, berufsbezogene, politische und theologische Fragen rückten mehr ins Blickfeld. Wichtig waren den TeilnehmerInnen in allen Gruppen auch über das jeweilige Thema hinaus Orientierungshilfe und Kontakte. Insbesondere in den 80er Jahren war das Interesse an längerfristigen Gesprächsgruppen groß.

In den 80er Jahren wuchs das Interesse an Geburtsvorbereitungskursen für Paare, in denen nicht mehr nur Säuglingspflege, sondern z. B. auch die körperliche Befindlichkeit der Frau während der Schwangerschaft oder die veränderte Paarbeziehung nach der Geburt Thema waren.

Seit den 80er Jahren arbeitet die Familienbildungsstätte im AK Gesundheit mit, der u. a. ein gemeinsames Programm der Weiterbildungseinrichtungen zu Gesundheitsthemen veröffentlichte.

Damit hielt das Thema Gesundheit auch immer



Dieser in "unsere Kirche" 1977 veröffentlichte Entwurf wurde niemals realisiert



Gemeinsam lernen - bis heute gültig

mehr Einzug in die Familienbildung und unterstrich die immer stärker wachsende Einsicht in eine ganzheitlichere Betrachtungsweise von Familie.

Ende 1980 wurde mit dem **Umbau des Paul-Gerhardt-Hauses** begonnen. Die FBS zog für zwei Jahre in das - leider kleine - Philipp-Nicolai-Haus in der Piusallee 25, das von der Ev. Erlösergemeinde zur Verfügung gestellt worden war. Die Lehrküche wurde in die Pötterhoeschule verlegt, einige Gymnastikgruppen trafen sich in Turnhallen städtischer Schulen.

Ende 1982 konnte die FBS ihre Arbeit zurück in die umgebaute 2. Etage des Paul-Gerhardt-Hauses verlegen. Die Familienbildungsstätte war größer, funktionsgerechter, heller und freundlicher geworden. Die damals eingesetzten **blauen Fenster** des Hauses sind bis heute ein Erkennungszeichen.

Während in den 80er Jahren die Vollwerternährung in die Kochkurse Einzug hielt, zeigte sich in den späten 90er Jahren ein Rückgang des Interesses an Näh- und Kochkursen. Im Kreativbereich war schon zu Beginn der 80er Jahre ein Rückgang der Teilnehmenden zu verzeichnen, der sich über die Jahre weiter fortsetzte.

Der **Eltern-Kind-Bereich** mit Spielgruppen und Elterngesprächsgruppen wurde ausgeweitet und zu einem Schwerpunkt der Arbeit. Viele Eltern kamen mit Kindern im Krabbelalter und blieben in der Regel bis zum Eintritt in den Kindergarten.

die 90er Jahre

Bereits seit den 80er Jahren setzte die Familienbildungsstätte nicht nur auf die zentrale Lage in der Innenstadt. Wie in der gesamten sozialen Arbeit setzte sich der dezentrale Ansatz, von der



"modern moms"



"Komm-" zur "Geh-Struktur" auch hier durch. Angemietete Wohnungen in Stadtteilen und Kooperationen mit Kirchengemeinden ermöglichten u. a. das Angebot näher an die Menschen zu bringen.

Erkenntnisse zur Frühförderung wurden in Form von PEKIP-Kursen und vielen weiteren Angeboten umgesetzt, die noch heute Bestandteil des Programms sind

Ab 1994 baute die Ev. Familienbildungsstätte als einzige Weiterbildungseinrichtung im Umland unter dem Titel „Los geht's“ einen Fachbereich **„Menschen mit Behinderung bilden sich weiter“** auf, den seither vor allem Erwachsene mit einer geistigen Behinderung zur Weiterbildung nutzen.

Das Bildungsprogramm für Menschen mit Behinderung ist inzwischen ein Schwerpunkt des Angebots und umfasst ein eigenes Halbjahresprogramm und Kooperationen mit allen Behin-



dertenhilfeeinrichtungen in Münster und Umgebung. Zum Programm gehören viele lebenspraktische Angebote wie Haushaltsführung, Lesen und Schreiben lernen, Umgang mit neuen Medien, Angebote zur Gesundheitsbildung, Kommunikation und Partnerschaft sowie Möglichkeiten der gesellschaftlichen bzw. politischen Mitbestimmung (z. B. Fortbildung von Bewohnerbeiräten). Schwerpunkte der Arbeit sind u. a. Kurse für ältere Menschen mit geistiger Behinderung, die teilweise schon Rentner sind, sowie Bildungsfahrten (1tägige Tagesausflüge bis hin zu 5-tägigen Bildungsurlauben).

Das Angebot ist für eine große und weiter wachsende Zahl von Menschen ein wichtiger Bestandteil ihres Lebens geworden.

die Nuller-Jahre

Im Eltern-Kind-Bereich fiel der Bereich der Geburtsvorbereitung weg, statt dessen wurden neben Eltern-Baby- und Eltern-Kind-Kursen neue Angebote für Eltern mit ihren Säuglingen und Kleinkindern entwickelt. Hierzu gehörten Babymassage, Klettern und Turnen, Musikgarten, English for Kids u. v. a. In Kooperation mit Kitas und den seit einigen Jahren vom Land geförderten Familienzentren werden regelmäßig Elterntrainings wie FuN, Starke Eltern, starke Kinder® u.a., sowie regionale Stadtteilprogramme angeboten.

Da Mütter inzwischen immer früher wieder in den Beruf einstiegen, zeigte sich eine verringerte Verweildauer der Teilnehmenden in Kursen des Eltern-Kind-Bereichs. Statt dessen wurden Wichtel- oder „Ablöse“gruppen ein wertvoller Beitrag zur Vorbereitung auf die Tagesbetreuung.

Damit wirkten sich gesellschaftliche Tendenzen





(steigende Berufstätigkeit von Müttern, Geburtenrückgang, Ausbau der Kindertagesbetreuung) unmittelbar auf die Familienbildung aus und stellte diese vor grundlegende Herausforderungen: die "klassische" Form der Eltern-Kind-Angebote entsprach immer weniger den Bedürfnissen vieler Eltern. Insofern mussten hier neue Antworten gefunden werden.

Diese bestanden aus einer **dezentralen Arbeit** und damit auch **Kooperationen** mit Familienzentren und Kitas sowie **Projekten** und Fortbildungen. Hier seien nur stellvertretend das „Patengroßeltern-Projekt“ und das Angebot „welcome“ zur Unterstützung von Familien mit einem neugeborenen Kind genannt.

In den letzten Jahren hat die Ev. Familienbildungsstätte ein umfangreiches Angebot für Havixbeck, Gremmendorf und Roxel aufgebaut. Im Rahmen der Zusammenarbeit mit Familienzentren (auch z. B. in Handorf, Greven-Reckenfeld, Münster Mitte) wird das Programm teilnehmerorientiert stetig weiter entwickelt und ausgebaut.

Während der Bereich Computer und Neue Medien zu einem festen Teil des Programms geworden ist, sind Näh- und Kochkurse sowie Kreativangebote weiter zurück gegangen und inzwischen nur noch in einigen Außenstellen

nachgefragt.

Seit 2001 übernahm die Ev. Familienbildungsstätte die Verantwortung zur Durchführung der bis dato städtischen **Münsterschen Märchenwochen**". Diese feiern in diesem Jahr ihren 18. Geburtstag.

Die ersten Jahre im neuen Millennium wurden in der Familienbildung noch auf einer völlig anderen Ebene geprägt und bestimmt:

Eine Novellierung des "Weiterbildungsgesetzes NRW" (eine der wichtigsten gesetzlichen Grundlagen der Familienbildung) bescherte einen sehr grundlegenden politischen Diskurs zur Legitimation moderner Familienbildung. Gleichzeitig setzte eine über mehrere Jahre verteilte Kürzung der öffentlichen Mittel ein.

Diese "Spardiskussion" holte ein paar Jahre



später den zweiten wichtigen Geldgeber (Ev.Kirche) ebenso ein. Die Kürzung dieser Mittel war so radikal, dass die fabi in ihrer Existenz gefährdet war.

Dass die fabi dennoch diese schwierige Zeit überstanden und gemeistert hat, ist aus heutiger Sicht im wesentlichen den hauptamtlichen MitarbeiterInnen und den engagierten Kursleitungen zu verdanken. Außerordentliches Engagement aller bis hin zu persönlichem Verzicht sicherte das Fortbestehen auch weiterhin.

Seit 2009 ist die Familienbildungsstätte nach dem "Gütesiegel Weiterbildung" zertifiziert und hat damit eine wichtige Grundlage für die Zukunft gelegt.

50 Jahre - Evangelische Familienbildungsstätte: das sind vor allem 50 Jahre, in denen hunderte Menschen sich engagiert haben. Im Trägerverein, als Lehrkraft oder als MitarbeiterIn des Hauses...

Sie alle haben das Programm und die Geschichte geprägt und der Einrichtung ihr einzigartiges Gesicht gegeben.

Unser Dank gilt all diesen Menschen, die uns in diesen Jahren bis hier hin geführt haben und uns noch heute begleiten.

das fabi-team 2010



Geburtstagsempfang

für alle MitarbeiterInnen, Kursleitungen, Ehemalige und Partner

**Freitag, 19. November
ab 11 Uhr**

ab 11 Uhr
11.30 Uhr

Stehkaffee

Begrüßung

- Barbara Stober (1. Vorsitzende)
- Rob Wiltschut (Leiter)



Christoph Tiemann

danach:

Sofa-Gespräche mit Ehrengästen

Moderation: *Christoph Tiemann* (Kabarettist)

"Mensch wie die Zeit vergeht..."

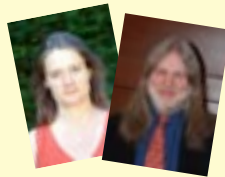
Blitzlichter aus 50 Jahren mit
Christoph Tiemann

Lieder und Chansons aus 50 Jahren mit

Gaby und Winfried Berger

Szenenwechsel

Improtheatergruppe der fabi



Gaby und Winfried Berger

ca. 13 Uhr

Mittagsimbiss

danach

Gespräche und Kontakte

Kaffee und Ausklang

Geburtstagsparty

für Teilnehmende, MitarbeiterInnen, Kursleitungen, Ehemalige, Partner, Familien, Eltern und Kinder

**Samstag, 20. November
ab 15.30 Uhr**

15.30 Uhr

Familiennachmittag

- Kaffee und Kuchen
- Spiele und Szenen
- Tombola
- Zaubereien und Jonglage mit *Davidci*



Davidci

danach:

18 Uhr

Abendimbiss

19 Uhr

Brady Bunch

- A Capella-Gesang
- **Szenenwechsel**
Improtheatergruppe der fabi



Brady Bunch

- **It's partytime** - open end
mit DJane *Rita Tücking*